

Magdalene: „Doch, wie ist sie denn eigentlich blind geworden? Sie muß doch Augen gehabt haben?“

Sophie erwiderte nichts, sie sah ihre Puppe an, und weinte.

Frau von Rean: „Ich habe dir ja gesagt, Sophie, daß deiner Puppe ein Unglück passiren würde, wenn du darauf beständest, sie in die Sonne zu setzen. Glücklicherweise haben die Arme und das Gesicht noch keine Zeit zu schmelzen gehabt. Nun, weine nur nicht, ich bin ein sehr geschickter Arzt, und kann ihr vielleicht die Augen wieder verschaffen.“

Sophie, weinend: „Das ist unmöglich, Mama, sie sind verschwunden.“

Frau von Rean nahm lächelnd die Puppe, und schüttelte sie ein wenig; dabei hörte man deutlich ein Geräusch, als ob etwas im Kopfe kollerte. „Das sind die Augen, die man hört,“ sagte Frau von Rean; „das Wachs ist um dieselben herum geschmolzen, und sie sind in den Kopf gefallen. Doch will ich versuchen, sie herauszuholen. Zieht die Puppe aus, meine Kinder, während ich meine Instrumente vorbereite.“

Sogleich beeilten sich Paul und die drei kleinen Mädchen, die Puppe auszuziehen. Sophie weinte nicht mehr, sie wartete ungeduldig, was ihre Mama anfangen würde.

Die Mama kam endlich zurück. Sie nahm zuerst die Scheere, trennte den Oberkörper vom Unterkörper, die zusammengenäht waren, und die Augen, die sich im Kopfe befanden, fielen in ihren Schooß; sie nahm dieselben mit einer kleinen Zange und fügte sie wieder in ihren Platz ein; zu ihrer Befestigung goß sie etwas geschmolzenes Wachs in den Kopf, klebte dasselbe hinter und um die Augen herum, und zuletzt, als sie ein wenig gewartet hatte, bis das Wachs